

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 20

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wieder sind ganze Serien von Helvetischen Knopflöchern von Belgien und Frankreich mit bunten Tuchfetzen geschmückt worden. Und die biedern Helvetier von Lausanne und Genf, die davon betroffen wurden, waren das Gegenteil von entsetzt — nämlich höchst erfreut und begeistert. Soll man dagegen zum dreizehnten Mal Stellung nehmen? Oder soll man nicht lieber Eidgenossen von dieser eigenartigen Eigenart ganz einfach ignorieren und ihnen dadurch zu verstehen geben, daß man sie durchaus und in keiner Weise mehr als gleichberechtigt betrachtet?

In einer ostschweizerischen Tageszeitung las man unter dem Titel: „Postautomobilkurse St. Gallen-Rorschach“: „Die interessanten sechs Gemeinden haben zusammen für einen Ausgabenüberschuß von Fr. 3018.20 aufzukommen...“ Nun wird sicher niemand ernsthaft bestreiten wollen, daß die sechs Gemeinden, die an dieser Autolinie liegen, interessant sind. Warum so etwas aber extra hervorheben? Wenn sie auch an diesem Autofahrt interessiert sind, werden sie doch in den Augen der objektiven Zuschauer um kein Haar interessanter als andre Gemeinden.

In einer andern ostschweizer. Zeitung war folgendes zu fichten: „Die schweizer. Unfallversicherungs-gesellschaft hat für ihre Kreisagentur St. Gallen für 400,000 Fr. das schöne Geschäftshaus der Stickerexportfirma Brothers i. Lq. erworben.“ Was das aber für Brüder sind, die in Liquidation stehen und ein schönes Geschäftshaus verkaufen, wird wohlweislich verschwiegen.

Von der Gemeinde Viesal wurde am protestantischen Pfarrhaus, in dem der Dichter Widmann seine Jugendzeit verlebte, eine Tafel angebracht, die folgende Inschrift trägt: „In diesem Hause verbrachte seine Jugendzeit der Dichter Josef Victor Widmann, 1842 bis 1911.“ — Wie der Dichter das gemacht hat — notabene vor Steinach — wird ewig ein Rätsel bleiben. Oder sollte mit dieser Inschrift vielleicht gesagt sein, daß sich Widmann bis ins hohe Alter ein kindliches Gemüt bewahrt hat?

Recht rohe Sitten scheinen im Kanton Schwyz noch zu herrschen. Beweis dafür sei folgendes Inserat aus dem „Boten der Urschweiz“: „Warnung! Das Laufenlassen von Hunden in den Liegen-schaften Sagenmatt, Tschärbrunnen und

Sedlern ist nach § 56 und 57 des Zivil-gesetzes verboten. Zuwiderhandelnde haben das Töten durch Erschießen zu gewärtigen. Die Eigentümer.“ — Das ist denn doch ein bißchen stark. Wenn man noch drohen würde, die Hunde zu erschießen, aber gleich die Mitmenschen! Immerhin ist zu hoffen, daß sich hier rechtzeitig die Staatsgewalt ins Mittel legt, bevor ein größeres Blutvergießen veranstaltet wird.

Die Sportjournalisten von Zürich und Basel begnügen sich nicht mehr damit, daß sie über Fußballspiele überschwängliche Phrasen von sich geben, für die einem kultivierten normalen Mitmenschen jedes Verständnis fehlt. Sie haben sich leztlich gegen einander zu einem regelrechten Fußballmatch aufgestellt und natürlich auch darüber referiert, wie heldenmütig dieses Spiel verlaufen sei und was dergleichen Unsinn mehr ist. Ich bin fest überzeugt, daß keiner dieser Herren Sportjournalisten mit absoluter Sicherheit sagen könnte, wer Gotthelf, Keller, Meyer, Spitteler, Frey und Bockhardt waren und was sie geschrieben haben. Daß sie über Fußballangelegenheiten begeistert schreiben müssen, ist an sich bitter; daß sie nun aber selber Fußball spielen und dabei Tropfen edlen Schweißes vergießen — ge-



27. Juni 1925

VI.

12. Juli 1925

**Schweiz. Comptoir
und Koloniale Messe
LAUSANNE**

DIREKTION: RUE PICHARD, 2

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37) brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.

Spezialschule für Englisch

„Rapid“ in Luzern 66.

Prospekt gegen Rückporto.

DER ALTBESANNTE

COGNAC
FINE CHAMPAGNE



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

ABC

Clichés

Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ

CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPE

Adieu

„Ach, äh, liebe Fründ, hannst du m'r nit 20 Fr. pumpe?“ — „Tuet m'r leid, ha nit bi mer!“ — „Und dehei?“ — „Danke, alles wohl und munter. Adieu!“

Im Streit

A.: „— und übrigs habe ich Sie immer für ein Rindvieh gehalten!“ — B.: „Und ich Sie für ein Genie, wir haben uns eben beide geirrt!“



An den Verlag des

„Nebelspalter“

Buchdruckerei E. Köpfe-Benz

Rorschach

Mit 5 Sts.
frankieren



Löw der feine Rahmenschu

schießt ihnen recht. Da hört das Mitleid auf.

*

Unter der Rubrik „Heiratsge-
suche“ veröffentlichte eine drei Mal im
Tage erscheinende schweizerische Zeitung
folgendes Inserat: „Jüng. gebild. und
charakterfester Herr sucht auf diesem Wege
mit seriösem sympath. Herrn nur gesetz-
ten Alters bekannt zu werden. Offert.,
evtl. mit kl. Bild vertrauensw. erbeten.“
Da scheint mir nun wahrhaftig etwas
nicht in Ordnung zu sein. Auf jeden Fall
sind die Zivilstandesämter von Zürich
und Umgebung schon jetzt nachdrücklich
darauf aufmerksam gemacht, daß es am
Platze sein wird, die Paare genau anzu-
schauen, die sich in nächster Zeit trauen
lassen wollen.

Paul Atcher

*

Der Schiedsvertrag zwischen Frank-
reich und der Schweiz setzt die Königin
der Niederlande als die Ernennerin der

eventuell nötigen Schiedskommission ein.
Die Königin hat glücklicherweise ange-
nommen. Aber stellt man sich vor, daß sie
abgelehnt hätte, und nur noch verhältnis-
mäßig wenige Könige zur Verfügung ste-
hen, die eine Schiedskommission über zwei
Republiken hätten bestellen können, so
läuft es einem ganz republikanisch kalt
über den gebogenen Rücken hinunter.

*

In einem zentralschweizerischen Blatte
stand folgende Mitteilung: „Wie wir ver-
nehmen, versammelt sich die national-
rätliche Kommission zur Beratung des
Frauen- und Kinderhandels und der un-
züchtigen Veröffentlichungen Dienstag den
28. April in Lugano.“ Herrgott, warum
schreitet man da nicht sofort ein, da man
doch weiß, wann und wo diese Beratun-
gen stattfinden! Bis diese Zeilen durch
den Nebel dringen, ist es natürlich schon
viel zu spät zur Einschreitung und Er-
fassung in flagranti, oder gar Ernennung

einer Gegenkommission, die sicher auch
gerne nach dem Tessen gegangen wäre.

*

Die neueste amerikanische Herrenmode
fordert das absolute Abwaschen der Au-
genbrauen. Es ist darum eine absolute
Pflicht, daß wir als Fremdenindustrie
treibendes Hoteliervolk uns sofort dem
amerikanischen Modeschlager anpassen und
überall rasieren, wo es gewünscht wird.
Der Tell in Altdorf, die drei Rüttliwö-
rer im Bundeshaus, der Pestalozzi in Zü-
rich, wie auch die St. Jakobshelden und
die Figuren des Straßburger Denkmals
in Basel müssen sofort rasiert werden, um
feinen peinlichen Eindruck den Amerika-
nern gegenüber aufkommen zu lassen.
Nicht vergessen wollen wir, auf unsern
Zünfliber hinzuweisen, auf welchem die
Augenbrauen, speziell bei der neueren tie-
feren Prägung, direkt wuchern. Opfern
wir auch unsere Augenbrauen im Inter-
esse der Fremdenindustrie.

Enden

„La Grande Marque“

Camus Frères, Propr.

COGNAC

Grande Champagne 1848
à Fr. 25.- per Fl. franco

Otto Bächler, Zürich 6

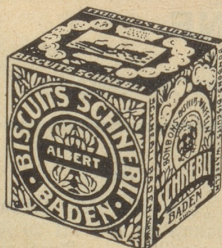
Turnerstr. 37 - Tel. Hott. 4805
Generalagent für die Schweiz.

Das kleine Britli

wird mit einem Körbchen
Trauben zur Frau Pfarrer
geschickt und es führt sei-
nen Auftrag pünktlich aus.
„Ja was,“ sagt freundlich
die Frau Pfarrer, „bi dem
schlechte Wümmet bringt
du eus na Trube? Das ist
aber brav!“ „Ja, d'Mue-
ter hed g'sett, mer werdet
halt nid anders dörfe!“

Schnebli

American- Crackers



das Biscuits ohne Zucker zum
Frühstück mit Butter und Käse.
Als Vor- u. Zwischenspeise mit
ff. Streichwurst eine Delikatesse.
In allen besseren Geschäften der
Lebensmittelbranche erhältlich.

Verlangen Sie ausdrücklich

Schnebli

Biscuits

dann sind Sie gut bedient.

CITROVIN STATT ESSIG
Citrovin
AERZTLICH EMPFOHLEN

Frohe Patienten

durch ein freundliches
ruhiges Wardezimmer
des Arztes



Eingerichtet von
Fritz
Berner
ZÜRICH 7
CASINOPLATZ



Unentbehrlich
für Hotels, Restaurants,
Pensionen und für jeden
Haushalt sind unsere
hochfeinsten
WIENERLI
IN DOSEN
à 5 Paar
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telephon Seln. 7740

Denkt daran und sagt es weiter
Der „Nebelspalter“ macht euch heiter

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter“

auf Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—

— inbegriffen die Versicherung gegen Unfall
— und Invalidität für den Abonnenten und seine
— Frau im Totalbetrage von Franken 7200.—.

(Gest. genaue und deutliche Adresse)